

Ein Kränzlein für die Leseratten

Autor(en): **Rutschmann, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

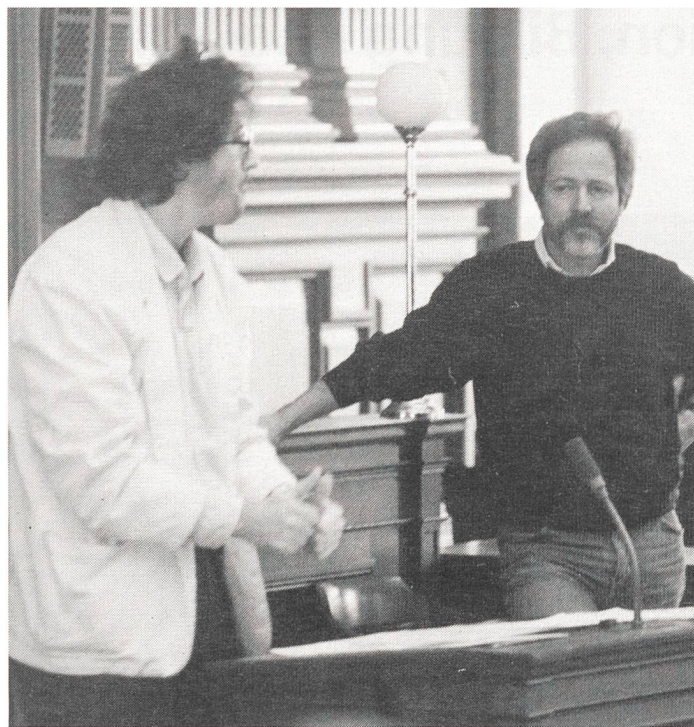
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SGB-Jahresbericht ist erschienen

Unter dem Motto ...schreiben ist wichtig, auch wenn dabei Fehler gemacht werden... hat der Schweizerische Gehörlosensbund SGB Jahresbericht und Jahresrechnung 1991 veröffentlicht. Die GZ hat bereits in Nr. 17 vom 1. September unter dem Titel «Der SVG und seine Mitglieder 1991» den Präsidentenbericht veröffentlicht. Hauptarbeitsgebiete des SGB waren im Jahr 1991:

- Ausbildung von Gebärdensprachlehrer/-innen für Gehörlose in Pädagogik.
- Erstellung eines Grobentwurfes für eine Illustrations-Sammlung in Gebärdensprache.
- Beginn des Aufbaues einer Videothek für Gebärdensprache, ..Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit.
- Intensivierte Öffentlichkeitsarbeit und verbesserte Information der Umwelt und der Mitbürger/-innen.
- Durchführung von Informationstagungen.

Folgende neue Projekte werden in Zusammenarbeit mit



SGB-Regionalsekretär Peter Hemmi (links) und Regionalpräsident Peter Matter blicken auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr zurück.

Eltern gehörloser Kinder, mit Fachleuten verschiedener Richtungen sowie mit selbst gehörlosen Personen bearbeitet:

- Gebärdensprachkurse als Dienstleistung für Eltern gehörloser Kinder.
- Mitwirkung am Aufbau des neuen Zentrums für Erwachsenenbildung (ZEB) im Gehörlosenzentrum Zürich zusammen mit der Genossenschaft für Gehörlosenhilfe.
- Durchführung Gebärdensammlung für Religion.
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen im Gehörlosenswesen.

Zusätzlich konnten 900 allgemeine Gebärdenszeichnungen erstellt werden. Wer mehr über die Tätigkeit des SGB und seiner Kommissionen wissen möchte, kann den Jahresbericht bei der SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Schreibtelefon 01/312 41 61, bestellen.

Ein Kränzlein für die Leseratten

Vor sieben Jahren hat es angefangen. Es waren sechs Gehörlose. Sie alle lasen gerne und wussten nicht so recht, wie schwimmen in der Flut der Bücher. Eva Hüttinger von der Beratungsstelle Zürich hat mich um Hilfe gefragt. Wie gerne habe ich zugesagt, denn auch ich lese fürs Leben gerne und auch ich weiss oft kaum, wie schwimmen in der Flut der Bücher. Gemeinsam haben wir es gewagt. So ist unser Lesekreis entstanden.

Wir haben Erzählungen von Schriftstellern gewählt, die ungefähr während der zweiten Hälfte des 19. bis in die erste Hälfte unseres 20. Jahrhunderts gelebt haben. In dieser Zeit haben die meisten Schriftsteller klar und wirklichkeitstreu geschrieben. Wir verstehen, was sie uns sagen wollten.

Wie vielen verschiedenen Menschen sind wir in diesen Erzählungen begegnet!

Dem landgierigen Pachom, dem düsteren Deichgrafen Hauke, dem tapferen Nicco mit seinen Tieren, den drei Männern im Schneesturm, den liebestrunkenen Romeo und Julia. Das sind nur wenige von vielen, die unsere Gedanken bewegten. Wir haben über ihr Schicksal nachgedacht. Wie viele gute Gespräche sind daraus gewachsen! Wir können heute offen und frei über Liebe und Hass, über Angst und Freude, über viele Probleme des Lebens und auch über den Tod sprechen.

Wir haben beobachtet, wie verschieden die Schriftsteller umgehen mit der Sprache. Welch zauberhafte Wörter, welch melodische Sätze haben wir bei Hermann Hesse, dem wahren Dichter, entdeckt! Zu solcher Literatur kehrt man immer wieder gerne zurück.

Begegnen wir Wörtern, die wir nicht verstehen, fragen wir einander. Irgend jemand

weiss meistens Bescheid, und zum Glück gibt es ein Lexikon. Oft suchen wir auch nach der Herkunft und Verwandtschaft von Wörtern. Wussten Sie z.B., dass das Wort Dollar vom deutschen Taler abstammt?

Die Erinnerungsausstellung über Gottfried Keller, 1990 im Helmhaus Zürich, hat uns verlockt, Erzählungen des grossen Schweizer Meisters zu lesen. Mit Ehrfurcht haben wir den Reichtum seiner Ideen, Gedanken und Sprache bewundert. Zweimal hatten wir die Gelegenheit, Filme nach Gottfried-Keller-Novellen anzusehen. Das war Genuss, aber wir haben auch gespürt, wie schwer, ja vielleicht unmöglich es ist, der Tiefe und der Vielfalt dieser Literatur mit Filmen gerecht zu werden.

In letzter Zeit haben wir angefangen, uns «die Zähne auszu-beissen» an Erzählungen moderner Schweizer Autoren. Wir sind gespannt auf diese Begegnungen.

Seit sieben Jahren besteht unser Lesekreis. Alle drei Wochen an einem Abend kommen wir bei einer Teilnehmerin privat zusammen. Wir verfolgen den Lebenslauf der Dichter, wir diskutieren über die Erzählungen, die wir zu Hause gelesen haben, wir fragen nach Wörtern. Wir machen uns gegenseitig aufmerksam auf schöne, auf interessante Stellen. Wir fragen nach dem Sinn des Geschriebenen und immer wieder erleben wir, welch gute Kameraden Bücher sind und freuen uns.

Unter meinen vielen hörenden Bekannten wüsste ich kaum jemanden, der sich mit soviel Ausdauer und Gründlichkeit mit guter Literatur auseinandersetzt. Und deshalb will ich heute Euch, meine lieben Leseratten, ein ganz besonderes Kränzlein winden. Es hat eine Sonnenblume darin. Wollen wir verraten, weshalb?

Barbara Rutschmann